



06.12.2006

### ***Die ersten hundert Tage der neuen Regierung Mazedoniens***

**Die konservative Regierung des Premierministers Nikola Gruevski wirbt mit hundertprozentigem Einsatz und stellt sich in einer Live-Debatte kritischen Fragen. Die Kritik der Opposition lautet, der politische Dialog werde vernachlässigt und die europäische Integration sei ins Stocken geraten. Derweil ist der Premierminister gemäß einer Umfrage mit Abstand der beliebteste Politiker des Landes.**

Die neue konservative Regierung Mazedoniens zeigt sich nach den ersten hundert Tagen im Amt selbstsicher. Ganzseitige Anzeigen in Tageszeitungen und Plakate mit dem Slogan „100 Tage ohne Einhalt“ zeigen einen Eisschnellläufer und präsentieren die Auflistung einer ganzen Reihe von Errungenschaften. „Ohne ein einziges freies Wochenende, ohne Ruhe und ohne Einhalt“ sei die Regierung „mit europäischem Tempo“ fortgeschritten. Die Aufzählung beinhaltet einige tatsächlich eingeführte Neuerungen, jedoch auch zahlreiche erst begonnene Projekte, schwer nachprüfbar Angaben sowie einige positive Ereignisse, deren zeitliches Zusammentreffen mit den ersten hundert Regierungstagen eher zufälligen Charakter hat.

An erster Stelle der Aufzählung steht der Beginn der Steuerreform mit einer Senkung der Personalsteuer von 24, 18 und 15 Prozent auf zehn Prozent und der Gewinnsteuer von 15 auf zehn Prozent. Alt tatsächliche Neuerung kann auch die Senkung der Mehrwertsteuer auf landwirtschaftliche Investitionsgüter von 18 auf fünf Prozent bezeichnet werden. Das Polizeigesetz, dessen Verabschiedung von der EU erwartet und das in zahlreichen Anläufen debattiert, zunächst abgelehnt wurde, wurde in der neuen Zusammensetzung des Parlaments schließlich angenommen. Als begonnene Projekte werden unter anderem die Verteilung des staatlichen Ackerlandes an Bauern, Reformen im Gesundheitswesen, konkrete Schritte zur Renovierung und Wiederherstellung von Kulturdenkmälern, ein aktiver Dialog mit Wirtschaftsvertretern und die Wiederaufnahme des Prozesses der Denationalisierung genannt. Zu den schwer überprüfbar Angaben zählt die Behauptung, dass sich der Erfolg in der Kriminalitätsbekämpfung um 95 Prozent gesteigert habe und ein kompromissloser Kampf gegen die organisierte Kriminalität aufgenommen worden sei. Eher als glückliches zeitliches Zusammentreffen sind die Aufnahme von Verhandlungen mit der EU zur Liberalisierung des Visaregimes sowie die von der NATO am Gipfeltreffen in Riga ausgesprochene Ankündigung einer Beitrittseinladung im Jahr 2008, falls die Reformen zu dem Zeitpunkt den Anforderungen entsprechen, zu werten.

Am 4. Dezember, dem Vorabend des hundertsten Tages, stellte sich die gesamte Regierung in einer Debatte den Fragen von Journalisten der wichtigsten elektronischen und Printmedien des Landes. Die Debatte wurde vom staatlichen Sender MRTV direkt übertragen und dauerte fast vier Stunden. Dabei glänzten vor allem Premierminister Gruevski und der Stellvertretende Premierminister Imer Selmani durch Überzeugungsarbeit.

Radmila Šekerinska gab die Kritik ihrer Partei SDSM bekannt, gemäß der die Regierung die geringen Resultate der ersten hundert Tage mit schönen Reden kaschiert. Sie zeigte sich besorgt über die Krise des politischen Dialogs und der Demokratie sowie über die gebremste europäische Integration. Bei zahlreichen angeblichen Errungenschaften handle es sich lediglich um



Zukunftsversprechen. Die DUI-Sprecherin Ermira Mehmeti kritisierte ebenfalls das Fehlen von politischem Dialog. Die Konzepte von Demokratie und Multiethnizität würden von der Regierung verletzt.

Die VMRO-DPMNE wies Kritik mit einem Vergleich mit den ersten hundert Tagen der SDSM-geführten Regierung 2002 zurück und behauptete, dass in dieser Zeitspanne überhaupt keine Veränderungen stattgefunden hätten. Der Unterschied zwischen den beiden Regierungen sei gleichzusetzen mit demjenigen zwischen Fortschrittlichkeit und Rückständigkeit.

Eine Umfrage, die vom Institut für Demokratie durchgeführt wurde, zeigt, dass sich die VMRO-DPMNE in der Gunst der Bürger an erster Stelle befindet: knapp 25 Prozent der Befragten würden ihre Stimme bei Wahlen derzeit dieser Partei geben. Auf die Oppositionspartei SDSM würden nur 8,4 Prozent der Stimmen entfallen, gleich viel wie auf die albanische DUI, die sich ebenfalls in der Opposition befindet. Die albanische Regierungspartei DPA würde 5,4 Prozent der Stimmen ernten. Der beträchtliche Anteil von gut 24 Prozent gab an, unentschlossen zu sein. Betreffend das Vertrauen der Bürger steht Premierminister Nikola Gruevski an erster Stelle: Mit knapp 26 Prozent Zustimmung erhielt er die mit Abstand beste Beurteilung. An zweiter und dritter Stelle stehen der Vorsitzende der DUI Ali Ahmeti mit 8,2 Prozent und der Vorsitzende der DPA Arben Xhaferi mit fünf Prozent. Die meisten Politiker, zu denen sich die Befragten äußern konnten, erreichten eine Beurteilung von unter einem Prozent. Mit diesen Angaben als Grundlage drängt sich die Annahme auf, dass zumindest das Image der neuen Regierung, ohne Unterlass für den Fortschritt des Landes zu arbeiten, bei der Bevölkerung Anklang findet.

Tiina Fahrni